

# 3. Adventssonntag – Lesejahr A

---



## 2. Lesung: Jak 5,7–10

### Lesung aus dem Jakobusbrief:

<sup>7</sup> Schwestern und Brüder, haltet geduldig aus  
bis zur Ankunft des Herrn!

Siehe, auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde,  
er wartet geduldig auf sie,  
bis Frühregen oder Spätregen fällt.

<sup>8</sup> Ebenso geduldig sollt auch ihr sein;  
macht eure Herzen stark,  
denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.

<sup>9</sup> Klagt nicht übereinander, Brüder und Schwestern,  
damit ihr nicht gerichtet werdet!  
Seht, der Richter steht schon vor der Tür.

<sup>10</sup> Brüder und Schwestern, im Leiden und in der Geduld  
nehmt euch die Propheten zum Vorbild,  
die im Namen des Herrn gesprochen haben!

### Zum Nachdenken

- Wie kann ich die Haltung der Geduld in meinem Alltag verwirklichen?
- Wie kann die noch verbleibende Adventzeit für mich zu einer „aktiven Zeit des Wartens“ werden?

### Kommentar zur 2. Lesung

Eine Zusammenfassung der zuvor behandelten Themen bietet das fünfte Kapitel des Jakobusbriefes, aus dem ein Abschnitt am heutigen Sonntag als 2. Lesung vorgesehen ist. Als der erste der sog. „katholischen Briefe“ ist der Jakobusbrief nicht an eine spezifische Gemeinde gerichtet, sondern an die gesamte Christenheit, die es damals gab. In einer Zeit äußerer und innerer Bedrohung für die Gemeinden stellt der Brief eine Mahnung dar, das Evangelium tatkräftig zu verwirklichen. Im Abschnitt der liturgischen Lesung des Sonntags wird die adventliche Haltung der Geduld, des Wartens, ins Zentrum gerückt.

### Geduldig die Ankunft des Herrn erwarten

Drei Mal in den ersten zwei Versen wird das Wort „geduldig“ verwendet (VV. 7.8). Der Verfasser fordert die Gläubigen auf, geduldig auszuharren und die noch ausstehende, endzeitliche Ankunft des erhöhten Christus zu erwarten (V. 7). Als anschaulicher Vergleich für diese Haltung wird ein Bauer vorgestellt, der neben seinem Einsatz und seiner Arbeit Geduld aufzubringen hat: im Frühjahr bis sich der lebensspendende Regen einstellt, im Herbst bis es Zeit ist, die Ernte

einzubringen (V. 7). Das Warten der Christ/innen hat – wie das Warten des Bauern – begründete Aussicht auf Erfolg, da die Ankunft des Herrn nicht mehr weit entfernt liegt (V. 8).

### **Geduld untereinander und gegenüber Widerfahrnissen üben**

Die Haltung der Geduld bewährt sich auch im Kontext der Gemeinde. Sie konkretisiert sich zum einen im geduldigen Umgang der Christ/innen miteinander und dem Verzicht auf feindseliges Reden (V. 9), zum anderen im geduldigen Standhalten in Bedrängnissen, die von außen auf die/den Einzelne/n zukommen (V. 10).

Für feindseliges Reden hat sich der/die Christ/in offensichtlich vor dem Richter – vor Gott oder dem wiederkommenden Christus – zu verantworten. Das Bild vom Stehen vor der Tür verdeutlicht dessen große Nähe (V. 9).

Als Vorbild für die Haltung der Langmut gegenüber den Nöten und Schwierigkeiten des Lebens werden mit den alttestamentlichen Propheten (V. 10) und – im Vers, der sich an den Lesungstext anschließt – mit Ijob (V. 11) Gestalten aus der Tradition präsentiert.

### **Beharrliche Geduld als Vorgeschmack großer Verheißung**

Die 1. Lesung und das Evangelium stellen anders als die 2. Lesung weniger das Warten selbst, als vielmehr die noch ausstehende Verheißung ins Zentrum. Der Prophet Jesaja skizziert eine ideale Welt; im Matthäusevangelium beschreibt Jesus die Fülle des Himmelreichs damit, dass in diesem der Täufer Johannes als der Größte unter allen Menschen doch der Kleinste ist. Die beharrliche Geduld zielt – wie die Ankunft des Herrn – auf eine große Fülle, die in dieser Haltung bereits anfanghaft Verwirklichung finden kann.

*Karin Peter*

*(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2019/20, Nr. 3, Bibelwerk Linz 2019)*

### **Hinführende Worte zur 2. Lesung für Lektor/innen**

Der Jakobusbrief ist nicht an eine konkrete Gemeinde gerichtet, sondern an die gesamte damalige Christenheit. In einer Zeit äußerer und innerer Bedrohung ermutigt er die Christinnen und Christen, geduldig auszuharren und das Evangelium zu leben.